



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

108. Hexen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

denn funn he sik to en Wulf maken un achter de Tiern her wesen. Dar dörf em denn awer nüms mit Namen ropen, süns weer he wedder as en annern Minschen. En Bur op de Nordörper Kant funn sik of in en Wulf verwanneln. De Eiid hebbt em mennigmal von't Dörf ut belurt, wenn he op de Koppel togang weer. Wenn se denn awer henkeemen, denn güng he wedder achter de Plog an un plög, as wenn dar nig los weer. — In Jevestedt is mal en Mann weß, de hett stahln hadd. Do halt se em weg un bringt em to Loß, un do seggt nösen een von sin Kinner: „Dader hett sik man ni so gau bedacht, süns harr he sin' Reemen ümsnallt un harr er as Wulf alltosam toreten!“

Hexen.

108



n oln Tieden wörn de Floken oln Fruns gern mal üm Rat fragt, wenn en Minsch oder en Tier in't Hus krank weern. Se funn' ut Krut un Kram wat trech kafen, wat god weer gegen allerhand. As awer de christlichen Preesters in't Land kamen dön, wulln de dar nig mehr von weten, dat de Floken Fruns fragt wörn. Dat weern Hexen, sä'n se, de höln dat mit den Düwel, un von den Düwel harrn se of er Macht. Wenn se nösen so'n ol Fru op'n Kieker kregen, denn weern se achter er her. Fruns mit rode Ogen, hängen Lipp un Stummeltähns de weern am meisten verdächtig. De wörn fat kregen, in't Loß steken, op de Folter spannt, un wenn se denn vör Wehdag wat sä'n, wat se süns ni seggt harrn, denn wörn se velmals to'n Dod verurdeelt un verbrennt. Er Seel, so

meenen de Lüüd, kunn na ern Dod dat Düwelswart wieder dreeven, wenn dat Für er ni tonich maken dö. — Op'n Breedenfell bi Pöschendörp hebbt se mal en Herg ut Vaale verbrennt. Dar liggt en Hüenengrass, de Krinkbarg, dat is de Sted. De Fru von en Burn in Vaale schull de Lüüd in'n Dörp mit ern Hergentram veln Schaden dan hebb'n: er Kinner wörn krank, sä'n se, un harrn keen Deg, er Veeh kreeg de Süf, un in Hus un Feld harrn se nix as Unglück. Dar harr de Fru de Schuld to, sä'n se. „Ding un Recht“ von dat Kaspel Schenefeld nehm er in't Verhör, un de Waterprov schull utwiesen, so harr de Fru dat sülden wullt, wat se mit den Düwel to don harr oder nich. Sack se ünner, denn weer se free, bleev se awer haben, denn weer se en Herg: dat Water nimmt nix an, wat ni hartensrein is. De Fru bleev op't Water swömm, de Kleeder höln er haben. „Düwel, smiet en Steen op!“ reep se, „Düwel, smiet en Steen op!“ De Düwel hölp er awer ni, un nu weer er Schuld an'n Dag, se schull brennen. Dar wör en Stapel Holt ra den Krinkbarg bröcht, un de Burn stelln sik mit Forken un Döschflögeln rund üm den Barg op, so as de Stapel Holt ansteken wör. Se wulln oppassen, dat de Düwel of mit de Fru verbrennen un ni utkniepen dö.

Dat swart Bof.

109

Dat Hergen kann ut Böker lehr't ward'n, meent de Lüüd. In Hogenwestedt wahn bi uns an en ol Fru, de lees ünner in so'n Bof un mak allerhand Hergentram. Se harr en Söhn, de wull dar nix von weten, de swünn so hen un wör eers wedder beter, as de Olsch dod weer. Bi uns in'n Hus wörn 's nachts ünner de Köh los mak't. Wi kunn' er noch so